



IM PULS ZENTRUM HOLDENWE



Andere Ein-, An-, Ab- und Aussichten

2022:

RÜCK BLICK
UND
BILANZ

Man kann
ein Problem
nicht
mit derselben
Logik lösen,
durch
die es
entstanden
ist

Albert Einstein

IMPRESSUM

Text & Gestaltung Jahresbericht: Cornelia Huber und Markus Merz

Rechnungsführung Verein Frequenzwechsel und Stiftung Holdenweid: Markus Merz

Revision Verein Frequenzwechsel: Anton Schorer, ex ey

Revision Stiftung Holdenweid: Thomas Ritter + Peter Graber, BDO Liestal

Korrekturen und Feedback: Team Holdenweid, Elisabeth Aeschbach

Fotos: Nadine Weber, Markus Merz, Christoph Hediger, Cornelia Huber

Adresse Verein Frequenzwechsel & Stiftung Holdenweid: Holdenweidweg 17 / 4434 Hölstein

Website: www.frequenzwechsel.ch

Konto Verein Frequenzwechsel: CH26 0900 0000 6163 0547 4

Konto Stiftung Holdenweid: CH64 0076 9434 2120 7200 1

INHALTSVERZEICHNIS

SEITE

Vorwort

4 - 5



STIFTUNG HOLDENWEID

Überblick Sanierung WirkStatt

6 - 8

Grundlagen Impulszentrum

9

Strassensanierung

10

Ende Mietrechtsstreit

11

Dachsanierung / Dachausbau

12 - 15

Fenster / Fassade / Fensterläden

16 - 27

Ruinensanierung

18 - 19

Sanierung elektrische- und sanitäre Leitungen

20

Erneuerung Wärmeerzeugung und Wärmeverteilung

21

Bodenbeläge

22 - 25

Zirkuläres Bauen

26 - 27

Innenausbau / Erlebnisgästezimmer

28 - 39

Innenausbau / Impulsräume

40 - 45



VEREIN FREQUENZWECHSEL

Einsatz Stiftung Baudenkmal

46 - 47

Freiwilligenarbeit

48 - 49

Kultur

Veranstaltungsreihe Musik / Raum / Kulinarik

50 - 51

Sommerfest 2022

52 - 53

BalFolk / Joodäjo Festival

54 - 55

Private Anlässe

56 - 57

Team Frequenzwechsel

58 - 61

Bilanz / Erfolgsrechnung Stiftung Holdenweid

62 - 63

Bilanz / Erfolgsrechnung Verein Frequenzwechsel

64 - 65

Dank

67 - 68

Das Jahr 2022 war ein Jahr der grossen Herausforderungen für die Stiftung Holdenweid und für den Verein Frequenzwechsel. Die rollende Finanzierung kam ins Stocken und während langen Monaten wusste man nicht, wie es weitergehen sollte. Bereits wurden erste Abklärungen getroffen, was es bedeuten würde, die Immobilien in eine externe Stiftung einzugeben. Und doch kamen alle Involvierten in den zahlreichen Sitzungen immer wieder zum gleichen Schluss: das Projekt Impulszentrum Holdenweid müsse seine Unabhängigkeit behalten. Das wurde in letzter Sekunde ermöglicht durch die Finanzierungszusagen von der Dachstiftung der CMS und von einer anonymen Stiftung. **Die Dankbarkeit, die sich einstellt in solchen Momenten, kann nicht in Worten ausgedrückt werden.**

Die grösste Herausforderung lag im Bewältigen des Balanceaktes im Spannungsfeld von Unbestechlichkeit und Integrität und Abhängigkeit vom Geld. Einerseits ist da die unbestechliche Vision eines Ortes, an dem der Mensch im Mittelpunkt steht. Nicht die Frage steht im Mittelpunkt „was muss man tun, um möglichst viel zu verdienen?“ sondern das, was wir den Menschen **geben** wollen, was **nachhaltig** ist und was die Menschen wirklich **brauchen**. **Natürlich wollen wir wirtschaftlich erfolgreich sein; aber der wirtschaftliche Erfolg muss eine Folge von Qualität, Einzigartigkeit und Inhalt sein und ist nicht das primäre Ziel.**

Und andererseits **ist** da die Abhängigkeit vom Geld. Ohne Geld kann nichts realisiert werden. Egal wie gut, wie sinnvoll und wie bahnbrechend etwas sein mag. Bis sich dieses „Bahnbrechende“ überhaupt zeigen kann, muss es sich manifestieren. Dazu braucht man Geld. Punkt.

Es erfordert Demut, dies anzuerkennen. Und das Bewusstsein, dass das Geld, das unser Projekt ermöglicht, nicht unbedingt auf der Denkweise beruht, die wir hier praktizieren. Diese Tatsache zu würdigen, ohne die Vision preiszugeben, stellt die grösste Herausforderung dar.

Denn eine Kooperation mit einer Bank wäre zum jetzigen Zeitpunkt nur dann denkbar gewesen, wenn wir unseren Businessplan komplett umgearbeitet hätten auf statistische Ertragswerte, wie sie Hotels und Seminarbetriebe haben. Nur auf der Basis dieser Sicherheit hätte eine Bank die Kreditfähigkeit des Projekts überhaupt erst geprüft. Diese Logik aber geht nicht vom Mensch und vom sinn-vollen Inhalt aus, sondern vom Markt. Die Konsequenz ist, dass sich viele Angebote nicht an einem tieferen Erkennen von Zusammenhängen und damit an einer Verantwortung für Mensch und Umwelt ausrichten, sondern ausschliesslich an Marktmechanismen. Der Markt aber ist gesättigt von allen erdenklichen sinnvollen und sinnlosen Produkten und Angeboten. Um noch weitere Variationen vom bereits Vorhandenen zu lancieren, muss mit immer aufwändigeren und aggressiveren Strategien auf sich aufmerksam gemacht werden.

Wir wollen nicht eine weitere Variation dessen anbieten, was es längst gibt, sondern eine neue Generation von Angeboten, die auf einer anderen Motivation und einer entsprechend daraus hervorgehenden Logik beruht. Auf einer Logik, die der Tendenz des Fragmentierens und der Aufspaltung der Wirklichkeit in immer kleinere Einheiten ein In-Zusammenhang-Setzen entgegenstellt. Eine Logik, die auf der verbindlichen Auseinandersetzung mit den Gesetz-Mässigkeiten beruht, die dem Leben innewohnen. Denn Leben ist, entgegen der

Tendenz, die heute herrscht, keineswegs bedingungslos. Es ist nicht so, dass wir mit den inneren und äusseren Ressourcen machen können, was wir wollen. Leben und Entfaltung ist grundsätzlich an für alle gültige Rahmenbedingungen gebunden, die wir verstehen müssen, wenn wir nicht die Grundlagen dafür zerstören wollen (ein Aspekt dieser Rahmenbedingungen ist auf Seite 9 beschrieben). Wenn man einen Ort mit allen Angeboten auf einem solchen Verständnis aufbaut, das u.a. den Aspekt des Kreislaufes auf allen Ebenen berücksichtigt, entstehen tatsächlich neue Formen. Andere Formen, wie Menschen miteinander in Ein-Klang kommen, was man kultiviert, wie Räume gestaltet werden, wie man vorgeht, um diese zu planen, was man anbieten möchte für die Gäste und was nebst finanzieller Entschädigung wirkliche Befriedigung bringt.

So können wir nun am 30. September unseren Ganzjahresbetrieb tatsächlich eröffnen, ohne unsere Unabhängigkeit und Unbestechlichkeit preiszugeben. Das ist eine Art Wunder, weil das kaum jemand für möglich hielt.

Insgesamt wurden rund vier Millionen in die Sanierung der WirkStatt investiert. Die Freiwilligenarbeit macht einen weiteren riesigen Betrag aus. Nun fehlt „nur“ noch eine halbe Million, um die verbleibenden baulichen Massnahmen umzusetzen.

Um den fälligen Baurechtszins bezahlen zu können, starten wir im Herbst nun ohne jedes Polster. Was noch einmal bedeutet, dass uns in der Aufbauzeit Finanzengpässe bevorstehen. Wir beginnen ja erst dann, Werbung zu machen und unser Angebot einem grösseren Kreis bekannt zu machen. Wenn man uns nicht kennt, kann man uns auch nicht besuchen! ***Am meisten Kraft von allem in den jetzt bald acht Jahren unseres Wirkens hier braucht das Aushalten des Risikos in immer grösser werdender Fallhöhe. Konsequenter unserem Anspruch gerecht zu werden und beharrlich daraufzusetzen, dass sich unser Angebot und unsere Überlegungen auszahlen.*** Was bis jetzt auch immer der Fall war. Nur wenn man einen Weg konsequent bis ans Ende geht, weiss man mit Bestimmtheit, wohin er führt. Nur dann wird auch für die Aussenwelt erst vollständig sicht- und spürbar, was die gesamte Aus-Wirkung einer bestimmten Denkweise ist. Wenn man etwas vorher abbricht aus Angst, dass man scheitern könnte, wird man nie wissen, wie es gewesen wäre, wenn man durchgehalten hätte. Wie viele Projekte gibt es, bei denen die Vision eben nicht konsequent, ernsthaft und fundiert so lange verfolgt wird, bis sie als physisches und geistiges „Werk“ vollständig sichtbar wurde.

Das ist das Paradoxon auch in einem reichen Land wie der Schweiz. Alle wollen eigentlich Innovation und Neues, orientieren sich aber dann doch am Sicherem und Altbewährten; das Neue ist eben schlecht kalkulierbar und überdies immer unbequem. Zum Glück gibt es die Fonds und die Stiftungen und die Menschen, die den Mut haben, auch Ungewöhnliches zu unterstützen oder sich dafür einzusetzen. Es ist fast unbeschreiblich, wie wichtig diese Landschaft für die Vielfalt und Breite von Projekten ist. Ein Hoch auf all diese Menschen und auf die Stiftungen und Fonds in der Schweiz, die ermöglichen, was anders nicht möglich wäre!

Wir wünschen Ihnen Freude bei der Durchsicht der Seiten und freuen uns, Sie in der Holdenweid persönlich zu begrüßen! **Cornelia Huber**, Präsidentin Stiftung Holdenweid & **Markus Merz**, Präsident Verein Frequenzwechsel

FORTSCHRITTE IN BAU UND BETRIEB

Kundschaft / Publikum

Die Kundschaft und die Anzahl am Projekt interessierter Menschen steigt kontinuierlich an. Leider mussten wir den Betrieb jedoch für die Bautätigkeit herunterfahren, und konnten viele Anfragen von Firmen und Vereinigungen aus ganz unterschiedlichen Bereichen nicht entgegennehmen. Denn alle betrieblichen Aktivitäten haben einen enormen Einfluss auf die Bautätigkeit; der Aufwand, die Grossbaustelle für Anlässe herzurichten, blockiert den Baufortschritt teilweise für Wochen. So musste man immer wieder abwägen, was man durchführen wollte und was nicht.

Trotz baustellenbedingt widrigen Umständen konnten wir jedoch eine Hochzeit mit über hundert Gästen, diverse Teamanlässe, sechs Konzerte, Weihnachtsessen und ein kleines Festival erfolgreich durchführen.

Das Interesse am Beratungsangebot ist ebenfalls stetig zunehmend und kann bei weitem noch nicht abgedeckt werden aus mangelnden zeitlichen und auch räumlichen Möglichkeiten. Auch die AusZeit-Anfragen können wir leider nicht annehmen, weil die Rahmenbedingungen dies noch nicht zulassen. Es braucht alles viel Zeit, vorallem, weil unser Anspruch auf allen Ebenen so hoch ist. Ästhetisch, menschlich, ökologisch und wirtschaftlich.

Und doch zeigt sich immer wieder, dass sich dieser Anspruch auszahlt. Könnten wir nicht vorweisen, welche handwerkliche, ästhetische und inhaltliche Qualität unsere Räume haben, wie aufrichtig unser Team an den Aufgaben arbeitet, die es sich gestellt hat und wie überzeugend der Ansatz ist, den wir leben und erforschen - wir hätten niemals die finanzielle Unterstützung erfahren, die uns zugekommen ist.

Team

Das Team wird stetig vergrössert – so wie es die Finanzen zum jetzigen Zeitpunkt zulassen. Die „Neuen“ werden sorgfältig eingeführt, und steigen meistens mit Freiwilligenengagement ein. **Das Holdenweid-Team besteht mittlerweile aus 7 festen Mitwirkenden** und ist enorm stabil und krisenerprobt. (Siehe Seite 58 - 61) Die wöchentliche gemeinsame Auseinandersetzung ist dabei unabdingbar. Eine grosse, gegenseitige Wertschätzung und Liebe zu diesem Ort und dem, was hier lebt, verbindet alle. Dies ist nur möglich, weil das Projekt über die gemeinsame, gelebte Wirklichkeit entstanden ist. **Nur weil wir die finanziellen Mittel nicht von Anfang an hatten, konnte uns die Wirklichkeit lehren, wie es geht, einen solchen Ort aufzubauen.** Jenseits von althergebrachten Rezepten, von Risikomanagement und anderen Theorien. Wir haben gemacht, was Notwendig war. Aus dem Leben und Er Leben heraus. **Nur so kann wirklich Neues entstehen, weil man sich nur vorstellen kann, was man bereits kennt.** Und hier hat sich vieles entwickelt, was sich niemand hätte vorstellen können. Das wirkt auch unglaublich verbindend. Denn alle machen einen Weg hier. Die Holdenweid entwickelt sich mit den Menschen. Und diese Entwicklung, die wir alle hier machen dürfen, ist Teil des Lohnes und Grund, warum die Menschen es freiwillig auf sich nehmen, so wenig oder gar nichts zu verdienen.

Synergien

Mit der Helvetia Versicherung und mit dem Massnahmenzentrum Arxhof sind langfristige Kooperationen entstanden. Mit dem Arxhof ist neben der aktuellen Zusammenarbeit eine Kooperation im Rahmen des Upcycling-Projektes geplant. Die Holdenweid übernimmt Gestaltung, Konzept und Vermarktung von Objekten und Möbeln, der Arxhof übernimmt Malerarbeiten. Weitere längerfristige Zusammenarbeiten mit Musikensembles für Probewochen und mit Musikschulen entstehen. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule der Künste Bern, die bereits zwei Masterwochen der 4 nationalen Schauspielschulen in der Holdenweid durchgeführt hat, entwickelt sich ebenfalls weiter.

Abgeschlossene Projekte

Dachsanierung

Das Dach wurde komplett saniert. Der ganze Dachstuhl wurde freigelegt.; einige Balken mussten wegen Wasserschäden ersetzt -, andere aus statischen Gründen ertüchtigt werden. Die beiden Gauben aus den 70er Jahren wurden komplett abgetragen, vom Architekten Herbert Kurz zeitgemäss gestaltet, und neu aufgebaut. **Sämtliche Dachflächen wurden isoliert:** sowohl Dach als auch Kniestock. Die maroden Gipsdecken mit Wasserflecken wurden entfernt und erneuert. Einige Zwischenwände wurden abgebrochen, was zu neuen, grosszügigen Raumeinteilungen führt. Im Westflügel wurden zwei neue Fenster ausgebrochen, wodurch der vorher dunkle Raum eine grosse Aufwertung erfuhr. **Insgesamt ist die aufwendige Dachsanierung einer der wesentlichsten Schritte, um das Haus ganzjährig bespielen zu können.** Die neuen Räume werden im Gegensatz zu den installativ gestalteten Räumlichkeiten schlicht und modern gehalten und bilden einen wunderbaren Kontrast zum Rest des Hauses.

Fassade

Die gesamte Fassade wurde im alten Verfahren mit Bürsten neu gekalkt. Dieses Unterfangen konnte dank der Stiftung Baudenkmal mit Zivildienstleistenden umgesetzt werden. Mit der Malerabteilung des Arxhofs respektive mit deren Leitung Bruno Huber hatten wir einen fantastischen Begleiter, der die Zivis nicht nur anleitete, sondern auch das gesamte Material bestellte und bei Schwierigkeiten immer ansprechbar war. Da es sich um eine riesige Fläche handelt, wären diese Malerarbeiten anders kaum finanzierbar gewesen.

Fenster

Die Fenster wurden im Haus A, B und C von der Firma Wisler AG aus Hölstein vollständig erneuert. Im Haus D werden sie gemäss Absprache mit der Denkmalpflege saniert, um einen Vergleich zu den Originalfenstern zu haben. Die neuen Fenster wurden exakt mit demselben Profil angefertigt wie die alten. Sie sind aussergewöhnlich schön geworden. Mit Ausnahme vom Fenstergriff lässt sich kein Unterschied ausmachen. Sie sind jedoch alle mit Drei- bis Fünffachverglasung ausgestattet und somit wärmetechnisch ein grosser Gewinn.

Abwasserkanalsanierung

Alle Abwasserkanäle wurden mit dem Inline-Verfahren neu beschichtet.

Projekte mit Teilabschluss

Elektrische Leitungen

Sämtliche elektrischen Leitungen müssen neu gezogen werden. Das ist ein gigantisches Unterfangen. Damit hatte niemand gerechnet; man ging davon aus, dass ein Grossteil belassen werden konnte. Dadurch sind auch zusätzliche Kosten entstanden. Bisher sind es geschätzte 14 Kilometer Leitungen, die verlegt wurden. Zudem gibt es keine Pläne mehr, die aufzeigen könnten, wo diese verlaufen. Einige Strecken können leicht gezogen werden, andere Stellen müssen aufgespitzt werden, um an gewisse Biegungen oder Kurven heranzukommen. Ein wesentlicher Teil der Leitungen wurde bereits erneuert. Das bedeutet, dass diese Stromflüsse nun über FI Sicherheits-Schalter laufen und damit den heutigen Normen entsprechen. Hier gibt es wie im Brandschutz kein Verhandeln über den Ausbaustandard. Es gibt Regeln, die eingehalten werden müssen – so aufwendig und teuer sie auch sind. Man ersetzt mit viel Geld und Arbeit ein durchaus funktionierendes System. Da kommt man mit dem Verständnis für die heutigen Bestimmungen auch durchaus an Grenzen...

Sanitäre Leitungen

Sämtliche sanitären Leitungen müssen ersetzt werden. Zu dem bereits installierten Fallstrang wurden zwei neue Fallstränge mit Zu- und Ableitungen für die neuen Toiletten der Gästezimmer gemacht. Dies ist ebenfalls existenziell, weil die Infrastruktur für unsere Gäste auf einem sehr tiefen Niveau war. Bis anhin gab es in keinem Zimmer eine eigene Dusche und ein eigenes WC und nur vier Duschen für bis zu 50 Gäste.

Maurerarbeiten

Es entstehen sechs Gästezimmer respektive Studios mit eigenem Bad, zwei mit eigener Küche. Die dafür erforderlichen Durchbrüche und neuen Mauern mussten gemacht werden.

Innenausbau

Im Innenausbau wurden diverse Gästezimmer fertig gestellt (siehe Bilder). Die thematisch gestalteten Zimmer bieten eine hohe Erlebnisqualität, die der Holdenweid ein Alleinstellungsmerkmal verleiht. Auf engem Raum sind verschiedenste Zeiten, Stilrichtungen, Stimmungen und Atmosphären vereint. Die Menschen erleben, was Räume mit einem machen. Räume prägen uns und wirken sich erheblich auf unser Sein darin aus. Bewegen wir uns nur in kühlen, modernen, quadratisch-praktischen Räumen, denkt es sich anders, als wenn man sich in einer Umgebung befindet, die in Bezug auf Material, Handwerk und Farbe eine Fülle an Sinneseindrücken bietet. Die verschiedenen Räume gehören massgeblich zur Identität der Holdenweid und begeistern unsere Besucher/innen immer wieder aufs Neue. Auch hier waren wir angewiesen auf die Kooperation verschiedener Handwerker, die zu unseren Bedingungen arbeiteten. **Räume zu erstellen wie das „Heimelig“ oder den Terrakottaboden in der „Erlebnisküche“ wäre niemals möglich gewesen, ohne die Bereitschaft von Handwerkern, auf ihren sonst üblichen Lohn zu verzichten.** Das ist ja die Krux an der heutigen Zeit. Alle wollen mehr Lohn, was zur Folge hat, dass Vieles gar nicht mehr bezahlbar ist, und man gewisse Handwerke gleichsam abschafft, weil die entsprechende Handarbeit zu teuer wird oder nur noch im Luxusbereich angewendet werden kann.

Zirkuläres Bauen

Unser Innenausbau besteht zu einem überwiegenden Teil aus zirkulären Bauteilen. Wir erhalten viele Schenkungen, wir haben Bezüge zu Abbrüchen, zu Händlern und Privatpersonen, die uns Bauteile vermitteln. Dadurch lernen wir, was es heisst, zirkulär zu bauen und was es braucht, damit dies finanziell einigermaßen tragbar ist. Denn der Mehraufwand, der entsteht, wenn jedes Bauteil anders und individuell ist, ist enorm und wurde von uns total unterschätzt. Das Denken und Arbeiten muss sich verändern, damit dies möglich und sinnvoll wird. Ohne Freiwilligenarbeit, ohne folge-richtiges und schöpferisches Denken, ohne die Bereitschaft aller Beteiligten und ohne enorm strukturierte und geordnete Lagerbestände kann das Bauen mit alten Bauteilen zu einer totalen Überforderung anwachsen. Aber all diese handfesten Lernprozesse befähigen unser Team, später auf verschiedenen Ebenen wirksam und tätig zu werden. Besteht doch der Plan, unsere Art des Innenausbaus später für Institutionen, Hotels und Schulen anzubieten. Als Alternative zu dem kühlen, oft ästhetisch unglaublich langweiligen und gleichförmigen Innenausbau, wie man ihn in Hotels, Schulen und anderen öffentlichen Räumen antrifft.

KREISLÄUFE SCHAFFEN

Grundlage des Impulszentrums ist die Entwicklung verschiedener Kreisläufe, durch die Impuls und Auswirkung in Zusammenhang gebracht werden können. Ziel ist, diese Zusammenhänge so zu gestalten, dass sie nicht mehr auf Raubbau und Egoismus beruhen, sondern auf Verantwortung und Einsicht.

Leben ist Wechselwirkung in Form eines Kreislaufes. Alle Stoffe auf der Erde zirkulieren; alles, was wir in die Welt setzen, verschwindet nicht einfach, bloss weil wir es nicht mehr sehen, sondern bleibt auf der Erde und damit in einem Kreislauf. Alles, was wir in die Welt setzen, kommt irgendwann wieder zu uns zurück.

Die bestehende **Logik der Fragmentierung** und **Spezialisierung** führt zwar zu steigendem Spezialwissen, aber nicht zu funktionierenden Kreisläufen. Und **funktionierende Kreisläufe herzustellen** wird die Gesellschaft und die Forschung immer mehr beschäftigen, weil ein Ökosystem, das nicht als Kreislauf funktioniert, zwangsläufig kollabieren muss. Und zwar deswegen, weil es seine eigenen geistigen und physischen Erzeugnisse nicht mehr integrieren kann, und **weil mehr verbraucht als erschaffen wird**.

Wir wissen eigentlich vieles. Wir wissen, dass Vieles nicht funktioniert, was wir heute tun. Aber von dem Vielen, was wir wissen, wird nur sehr wenig umgesetzt.

Um dieses Wissen umsetzen zu können, brauchen wir Orte, die nicht einfach funktionieren wie überall, sondern an denen sich die Menschen Zeit nehmen, um solche Zusammenhänge neu zu denken und zu erschaffen. Orte, an denen nicht die üblichen wirtschaftlichen, technischen und menschlichen Sachzwänge dominieren, sondern an denen von Anfang an anders gedacht und gehandelt wird.

Denn lebendige Wirkungs-Zusammenhänge lassen sich in keinem Labor isolieren und können nirgends mit bildgebenden Verfahren ausgemacht werden. Sie können nur dort gestaltet werden, wo sie sind: im Leben.

Sie können im Kleinen exemplarisch umgesetzt und gestaltet werden. Aus solchen konkreten, wechselwirkenden Kreisläufen aber können wichtige Erkenntnisse für neue Systeme gewonnen werden, die existenziell für die Zukunft unserer Gesellschaft sind.

SINNZUSAMMENHÄNGE

Sinnhaftigkeit kann nur in Form eines Zusammenhanges erlebt werden. Unkraut jäten ergibt keinen Sinn, wenn ich nicht erlebe, was das Unkraut in meinem Garten bewirkt. Sich selbst überwinden macht keinen Sinn, wenn ich nicht erfahre, dass mich diese Überwindung meiner Entfaltung viel näher bringt als Bequemlichkeit oder Abgrenzung. Solche Sinnzusammenhänge sind in der Holdenweid auf ganz verschiedenen Ebenen direkt erlebbar und werden gemeinsam ausgelotet und erforscht.

ERKENNTNISZUSAMMENHÄNGE

Jede Erkenntnis hat konkrete Auswirkungen auf unser Sein, auf das, was wir als möglich oder unmöglich erachten und auf die Art und Weise, wie wir leben oder wonach wir streben. In der Holdenweid werden Erkenntniszusammenhänge einsichtig gemacht, in ihrer konkreten Auswirkung erforscht und erweitert.

WIRTSCHAFTLICHE KREISLÄUFE

Langfristiges Ziel des Betriebskonzeptes der Holdenweid ist ein wirtschaftlicher Kreislauf, in dem der Überschuss einnahmestarker Bereiche einnahmeschwache Projekte querfinanzieren kann.

MATERIELLE KREISLÄUFE

In der Holdenweid werden verschiedene ökologische Kreisläufe kultiviert. Es wird wiederverwertet, was wiederverwertet werden kann. Wir bauen Gemüse an, verwenden dieses für unsere Gaststätte, kultivieren Kompost, bauen zirkulär und heizen mit lokalen Rohstoffen.



UMSETZUNG RAHMENBEDINGUN- GEN BAURECHTS- VERTRAG

Die Zufahrtsstrasse zu der Holdenweid befand sich in schlechtem Zustand. Gäste, die noch nie in der Holdenweid waren, wähten sich oft in der Irre, wenn sie von der Hauptstrasse in die Zufahrtsstrasse abbogen. Man glaubte, zu einer Waldhütte zu gelangen und nicht zu einem öffentlichen Zentrum. Unwetter haben den Belag unterspült und während Jahrzehnten fanden kaum Unterhaltsarbeiten mehr statt. Die Erneuerung der Strasse war Bestandteil des Baurechtsvertrages, und wurde nun im letzten Jahr ausgeführt.

Gäste sowie Betreibende sind froh, dass jetzt eine gute Zufahrt zu der Holdenweid gewährleistet werden kann.



Die neu geteerte Zufahrtsstrasse

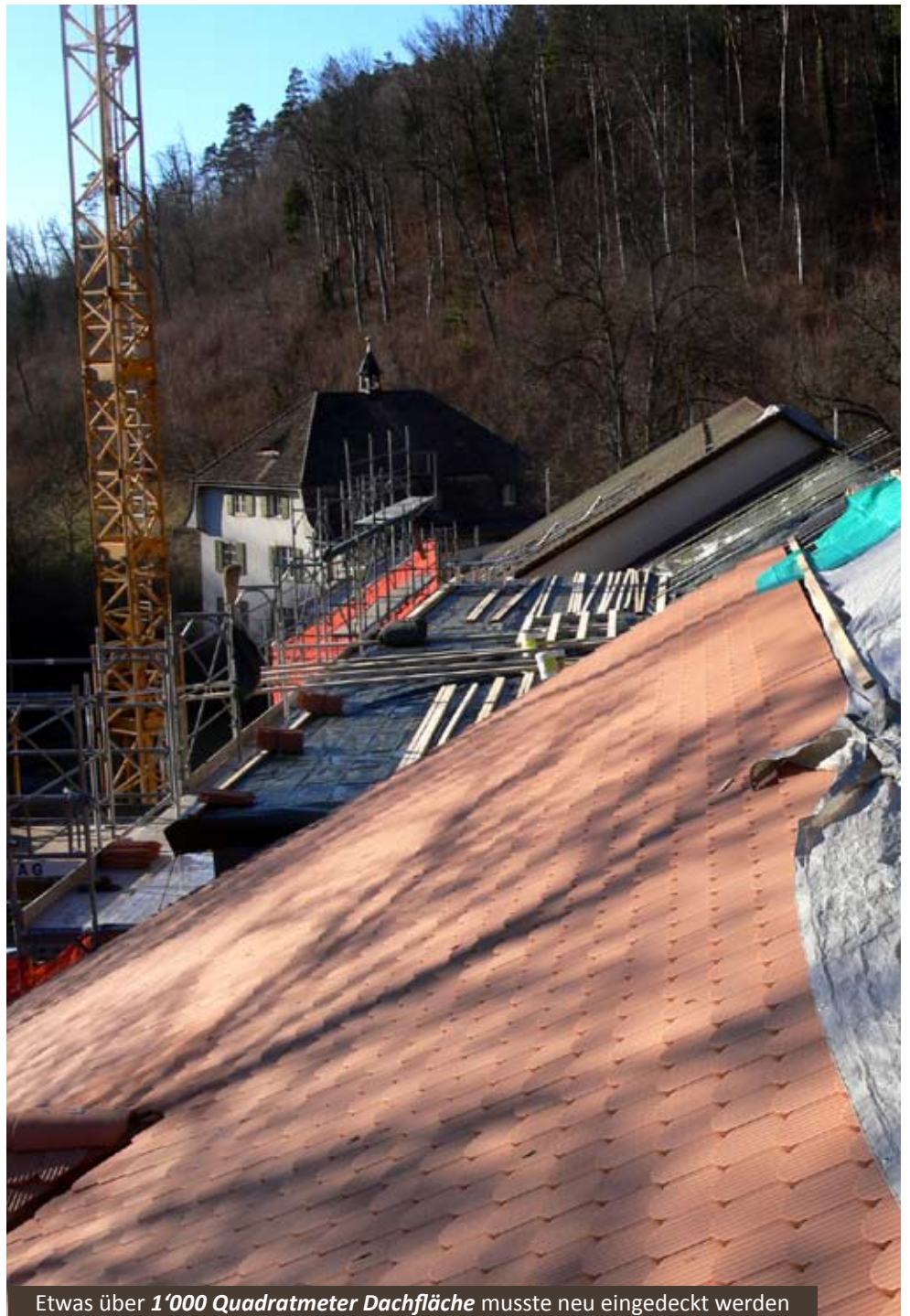
BEENDEN DES ÜBERNOMMENEN MIETVERHÄLTNISSSES

Der mietrechtliche Streit, der sich über mehr als zwei Jahre erstreckte, konnte im 2022 beendet werden.

Dies, nachdem die Mieterin sämtliche Erstreckungsmöglichkeiten ausgeschöpft hatte. Dabei zeigte sich die Grenze unseres Rechtssystems, das in erster Instanz (Mietschlichtungsstelle) nicht auf einer für alle einsichtigen Wirklichkeit beruht, sondern auf vorgebrachten Behauptungen und Darstellungen. Je besser sich ein Anwalt mit der Gesetzgebung und den Regeln auskennt, desto besser kann er das eigentlich „Wahre“ verzerren und partikularen Interessen anpassen. Die teilweise abenteuerlichen Behauptungen würden erst in einem zweiten Schritt, im Rahmen eines offiziellen Gerichtsverfahrens, überprüft. Dieses würde wiederum Jahre in Anspruch nehmen. Der Faktor Zeit wird natürlich gezielt eingesetzt, so dass Entscheide oft gefällt werden müssen, bevor die Sache effektiv aufgeklärt werden kann. Das Bewältigen des Mietstreits inklusive Verfassen aller Dossiers und Bestreiten der Schlichtungsverhandlungen war eine äusserst unbefriedigende und nervenraubende Angelegenheit. Der mietrechtliche Streit hatte der Stiftung Holdenweid unermesslich viel Energie, Geld und Zeit abgefordert.



Aussicht in den Villagarten vom zweiten Stock aus



Etwas über **1'000 Quadratmeter Dachfläche** musste neu eingedeckt werden



DACHSANIERUNG

Die Dachsanierung nahm viele Monate in Anspruch. Alles wurde ausgedeckt, Balken mussten ersetzt werden, eine Dampfsperre wurde verlegt, dann wurde der neue Rost aufgebaut und die neuen Ziegel verlegt. Fast am Ende kam das Einblasen mit Isofloc - dem Dämmstoff aus nachwachsenden Rohstoffen. Nun ist die gesamte Dachfläche inklusive Kniestock isoliert. Alleine die Dachsanierung kostete rund **CHF 800'000.-** ; eine gigantische Summe.

Anfänglich war die Kostenschätzung viel tiefer; aber es verlief so, wie so oft im Rahmen dieser Altbausanierung: am Ende ist alles teurer.

Ausser den Arbeiten, die wir selber erledigten. Da war es oft umgekehrt, weil wir es selber gestalten konnten. Alle Leute, die Teil unseres Teams sind, folgen einem handwerklichen, ästhetischen und menschlichen Ethos, der nicht auf rein rechnerischen Faktoren aufbaut, sondern auf einer angestrebten Qualität. Diese Qualität bereitet letztlich auch Freude und kann heute fast nur noch dann erreicht werden, wenn die Arbeitenden bereit sind, nicht jede Stunde aufzuschreiben. Wir danken an dieser Stelle noch einmal der Claire-Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung, die die Dachsanierung ermöglicht hatte.



Einblasen mit Isofloc



Der alte Wäschetrocknungsraum noch ohne Fensterausbrüche



Kleine Sitzungsbestuhlung im neuen Panoramasaal

DACHHAUSBAU

Im selben Zug wurde der Dachstock ausgebaut. Dies war deswegen sinnvoll, weil die gesamte Infrastruktur vorhanden war, und ein Ausbau in einem zweiten Schritt viel teurer gekommen wäre.

So entschloss man sich, die Räume im Dachgeschoss für die zukünftige Vermietung aufzuwerten.

Durch zwei Fensterausbrüche entstand aus dem ehemaligen Trocknungsraum ein fantastischer Seminarraum. Der Panoramasaal, wie er genannt wird, wurde seither bereits für Konzerte, Sitzungen, Hochzeitsrituale und als Schlafsaal verwendet. Die grossen Fenster laden ein, den Blick in die Natur schweifen zu lassen und abends beispielsweise Rehe beim Äsen zu beobachten. Nichts stört den Ausblick... Weiter wurden die ehemaligen Pflegedienstzimmer ausgebaut, und ein „stiller Raum“ wurde geschaffen. Dieser Raum dient ausschliesslich der Meditation und Kontemplation und ist ein Ort der Andacht und Demut. Anstatt sich über die Natur und die höhere Ordnung zu stellen, versuchen wir hier täglich, unseren Alltag nicht auf menschlicher Bequemlichkeit, auf Egoismus und Gier aufzubauen, sondern auf einem Verständnis für die ganzheitliche Entfaltung von Leben. Das braucht immer wieder Bes-Innung.



Pflegedienstzimmer mit Wanddurchbruch



Die ehemalige Klinik, wie wir sie angetroffen haben



Das Gebäude heute mit den neuen, von Kurz-Architekten konzipierten Gauben

FASSADEN-ARBEITEN

Die Fassadenarbeiten waren gebunden an Kran und Gerüst der Dachsanierung, weswegen wir diese im selben Zeitraum erledigen mussten.

Dank Zivildienstleistender, die im Rahmen eines Einsatzes der Stiftung Baudenkmal bei uns arbeiteten, konnte die gesamte Fassade gekalkt werden. Anders hätten wir dies niemals finanzieren können. Die Malerabteilung des Arxhofes mit ihrem Leiter Bruno Huber hat die Zivis fachkundig begleitet und alles Material bestellt. An dieser Stelle sei allen Beteiligten ein riesiges Dankeschön ausgesprochen: der Stiftung Baudenkmal, Bruno Huber vom Arxhof und den Zivis, die so fantastische Arbeit leisteten. Die gräuliche Fassade erstrahlt nun wieder in neuem Glanz. Auch die Fensterläden wurden frisch gestrichen, und das Unterdach besticht jetzt durch ein leuchtendes Rot. Wer an einem schönen Tag an die helle Fassade blickt, sieht unter dem Dach den rosa Schimmer, der nur über die Reflexion entsteht. Weiter wurden alle Fenster der Hausteile A, B und C ersetzt. Nur jene im Haus D wurden aus denkmalpflegerischen Gründen belassen. Die Fenster der Firma Wisler wurden massstabgetreu nachgebaut und sind phänomenal schön geworden. So konnte auch der Dämmwert der Fassade massgeblich gesteigert werden.



Einsatz neuer Fenster im Trakt A, B und C



Die Fassade mit neuem Kalkanstrich und neu gestrichenen Fensterläden



Die Ruine war einsturzgefährdet



Die Zivis bauten die Mauerkronen wieder auf

RUINENSANIERUNG

Die Ruine des ehemaligen Waschhauses übernahmen wir als einsturzgefährdete Baustelle. Der faszinierende Ort mit seinen verschiedenen Biotopen im Innern stellt aber einen wertvollen Kontrast zu den schönen neuen Oberflächen dar und soll als solcher erhalten bleiben. Auf Seite 48 dieses Heftes ist das Bild eines unvergesslichen Konzertes sichtbar, das in diesen Räumlichkeiten aufgeführt wurde. Um den Raum benutzen zu können, mussten die Mauern gesichert und der Türsturz erneuert werden. Auch diese Arbeit wurde von den Zivis ausgeführt. Sie versuchten, die Mauern so wiederaufzubauen, dass die Zufälligkeit erhalten blieb und keine schnurgeraden Linien entstanden. Angeleitet wurden sie dabei vom Kundenmaurer Beat Lanz.

Der Ort soll dereinst als Therapeutikum mit einem Pavillon erweitert werden, der in die Ruine gebaut wird. Die Zerfallsspuren, der Lauf der Dinge soll sichtbar bleiben. Dieser Hintergrund ist gerade für die therapeutische Arbeit so anregend wie sinnvoll. Hier geht es um die Auseinandersetzung mit sich selber; in allen Facetten. Alles gehört zur Wirklichkeit, auch der Zerfall. Das vor Augen zu haben ist so unabänderlich wie tröstlich.



Die Mischung aus Natur und Kultur bietet einen fantastischen Kontrast zur WirkStatt



Alle Kabel müssen neu gezogen werden



Die neuen Frischwasserzuleitungen



Neue Fallstränge

NEUE HEIZ- VERTEILUNG UND WÄRMEERZEUGUNG

Im November 2022 begannen die Bauarbeiten für die Hackgutheizung, nachdem im Oktober die dafür notwendigen Finanzen gesprochen wurden. Die Heizung wird mit lokalen Rohstoffen beliefert.

Die Umsetzung der Heizplanung stellte und stellt uns allerdings immer wieder vor grosse Herausforderungen.

Die Wanddicke ist beispielsweise von Etage zu Etage und von Seite zu Seite unterschiedlich. Weil dies nicht berücksichtigt wurde, endeten die Kernbohrungen teilweise einfach im Mauerwerk. Auch hier zeigte sich wiederum, dass trotz hoch entwickelter Techniken die Planung an den Menschen hängen bleibt, und dass eine vorausschauende Planung ungeheuer schwierig scheint. So erwies sich die teuer bezahlte Heizplanung nur teilweise als brauchbar.

Solche Schwierigkeiten begegneten uns im Rahmen dieser Altbausanierung zuhauf. Viele Menschen haben verlernt, folgerichtig zu denken. Sie sitzen an ihrem Computer im Büro, zeichnen brav alles in die digitalen Pläne ein, ohne diese mit der Wirklichkeit abzugleichen. Das geht relativ schnell. Jeden Raum aber auszumessen, jedes Detail so zu berücksichtigen, dass die Leitungsführung deckungsgleich mit dem effektiven Raumzustand ist, erfordert ungeheuer viel mehr Präsenz, Denkvermögen, Kombinationsgabe und Zeit. Doch haben wir nun nach acht heizungslosen Jahren endlich eine Heizung!



Abbau des Öltanks



Sämtliche alten Heizleitungen müssen entfernt werden



Aufbau des Schubbodens für die Holzsnitzelheizung

PARKETTBÖDEN

Aus verschiedenen Quellen erhielten wir alten Parkett. Nun haben wir sieben Räume oder 225m², in denen wunderschöner alter Parkett liegt.

Verlegt haben wir den Boden mit unserem Team, schleifen liessen wir die Böden von einem Profi.

Wir freuen uns ausserordentlich an diesen Böden, weil die Qualität des alten Massivholzparketts in keiner Weise mit dem heutigen Furnierparkett verglichen werden kann. Zwar gibt es Spalten und Blessuren; aber die Lebendigkeit, das Edle und Zeitlose an diesen Holzböden nährt den Blick immer wieder aufs Neue. Sie werden uns ältere Semester des Teams allesamt überdauern. Eine schöne Vorstellung! Auch hier gilt wieder: der Aufwand, der damit verbunden ist, rechtfertigt sich in der Qualität und Langlebigkeit. Dieser Boden wird auch noch in fünfzig Jahren schön sein.

Kurzfristig gedacht, ist unser Ausbaustandard ja ein Irrsinn. Und immer wieder zeigt sich - je nachdem, **wie** man etwas denkt und rechnet - kommt man zu vollständig anderen Schlussfolgerungen. Immer nur das Verhältnis von Aufwand und Ertrag zu berücksichtigen bedeutet, dass die meisten Handwerke eliminiert werden. Eine fatale Konsequenz von unserem Gewinnmaximierungswahn, der eine unendliche Verarmung und Verödung zur Folge hat.





TERRAKOTTABODEN

Die Terrakottaplatten sind eigentlich die einzigen Baumaterialien, die wir extra herstellen liessen. Aus Marokko stammen die wunderschönen, handgemachten Tonplatten, die wir in zwei Ausführungen bestellten. Die Lebendigkeit und die farblichen Abstufungen dieser Platten sind einfach umwerfend. Dass der Boden dann in doch recht kurzer Zeit fertiggestellt werden konnte, war einer glücklichen Fügung zu verdanken. Einer unserer Zivis war Plättlileger. Markus Winter verlängerte seinen Einsatz bei uns und erklärte sich bereit, zu den internen Bedingungen zu arbeiten. Er legte mithilfe anderer Mitwirkenden die 132m² Boden in aufwändiger Handarbeit. Platte für Platte, Fuge um Fuge. Jedes Mal, wenn man diesen Raum betritt, freut man sich. Die Schönheit alter Handwerke zu vermitteln, gehört zu den Aufgaben der Holdenweid. Die Gäste sollen die Qualität echter Handarbeit wahrnehmen!



Die zugeschnittenen Teile für den Randabschluss



In diesem Raum entsteht eine Erlebnisküche

ZIRKULÄRES BAUEN

Viel Material beziehen wir aus Abbrüchen, die wir selber tätigen. Unter anderem stammt das Material für das „Heimelig“ aus zwei Abbrüchen im Emmental. Diese Abbrüche und der damit einhergehende Kontakt mit den Menschen gehören zu den unvergesslichen Erlebnissen der Bauarbeiten. Während wir den Täfer abbauten, kochte die Mutter des Bauern jeweils ein Mittagessen, und bei Braten und Kartoffelstock erfuhr man Spannendes, Erheiterndes und Nachdenklich-Machendes aus dem Alltag der dortigen Bauern.

Wie viel Material wird in der Schweiz einfach weggeworfen, weil der Kauf neuer Materialien günstiger ist als die Aufbereitung von altem Material.

Wir hier in der Holdenweid sind in der Diskussion um Mindestlöhne und überhaupt um die ewigen Lohn-erhöhungen ganz anderer Meinung. Je teurer die Arbeitskraft wird, desto mehr überlegt man sich, wozu diese Arbeitskraft überhaupt noch eingesetzt wird. Zeit wird zu Geld: auf dem Bau muss alles schnell gehen und die aufwändigen Handwerke können sich zum normalen Tarif bloss noch Reiche leisten; oder im Pflegebereich hat niemand mehr Zeit und Musse, um mit den Klient/innen einfach einmal zu sein. Ist dies wirklich das, was man will? Wir halten diese Spirale von ewiger Lohnerhöhung für komplett falsch. Man schafft faktisch das ab, was eine Arbeit lebenswert macht. Lieber weniger verdienen und etwas Schönes erschaffen, sich nähren von der Wirkkraft der Arbeit, als bloss mehr Geld zu erhalten.



Ruedi hilft uns, die Bodenbretter herauszulösen



Christoph baut den Deckentäfer ab



Die Bodenbretter wurden mit dem Kran durchs Fenster gehievt



Und hier wird alles wieder eingebaut

HEIMELIG

Bei Balsthal war auf Ricardo ein über hundert Jahre alter Kachelofen ausgeschrieben, der wegen seines Gewichts und der Statik des Hauses abgebrochen werden musste.

Für unser „Heimelig“ suchten wir schon lange nach einem hellblauen Ofen und wurden dort fündig.

In tagelanger Arbeit bauten wir diesen ab und transportierten die Kisten in die Holdenweid. Der Hafner Claude Plattner arbeitete anschliessend knapp zwei Monate am Wiederaufbau dieses Ofens.

Auch dieses Objekt weist eine einzigartige Qualität auf. Zudem kann im Ofen Brot gebacken werden.

Viele wunderbare Fondueabende haben im Winter dort stattgefunden. Jeder Raum löst bei den Gästen ganz unterschiedliche Empfindungen und Gefühle aus. Dadurch entstehen jeweils spezifische Gespräche und Auseinandersetzungen. Die Geborgenheit, die Zeitlosigkeit und Ruhe, die das Heimelig ausstrahlt, ermöglichen ganz besondere Begegnungen.



Der alte Grundriss des Ofens



Jede Kachel wurde beschriftet, um wieder an ihren Platz zu kommen



Die neue Form im Heimelig



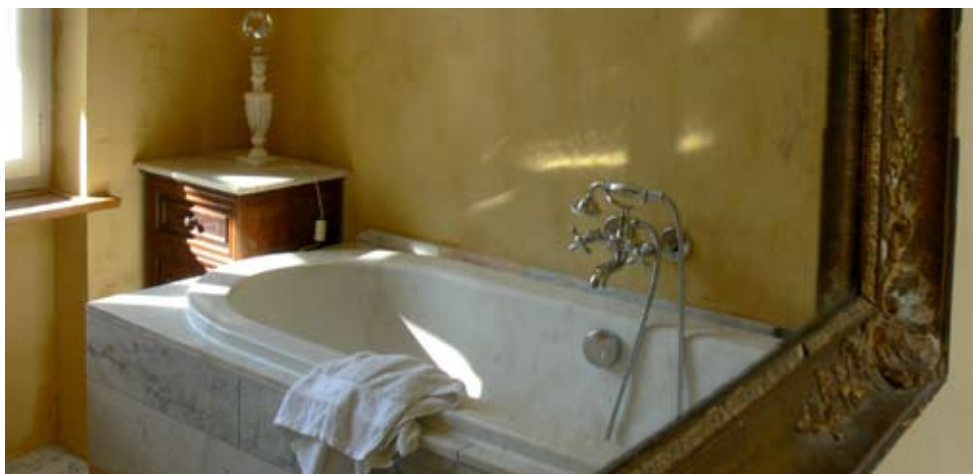
HEIMELIG





SAVOIR VIVRE

Das „Savoir vivre“ mit dem wunderschönen Kassettenparkettboden und dem Marmorbad ist eine unserer elegantesten Suiten. Die Raumgrösse von 42qm und das grosszügige, edle Bad verleihen ihr eine schöne Grandezza. Spannend ist, wie sich die wahrhaft unterschiedlichsten Atmosphären und Stilrichtungen in den an sich kahlen, schmucklosen 50er Jahre Bau einfügen. Wie selbstverständlich sich das „Heimelig“ und das „Savoir vivre“ gleichermassen in ein Gesamtes eingliedern lassen. Das ist der grosse Vorteil dieses Baus. Im Gegensatz zu einem Jugendstilgebäude oder zu einem 60er - oder 70er Jahre Bau ist er mit seinen sehr „neutralen“, hellen Räumen unglaublich gut zu bespielen. Auch hier wurde der Innenausbau wiederum mit Ausnahme der Tapete zirkulär realisiert. Das Marmorbad wurde aus ausrangierten Abdeckplatten von Waschkommoden gemacht. Die Wände sind mit einem Tadelakt-ähnlichen Putz ausgestattet, der sich für Nasszellen eignet. Der Raum ist in sanften, warmen Farben gehalten und lässt einen sinnieren über das, was wir unter „savoir vivre“ verstehen...





Im „Savoir vivre“ fühlt man sich ganz anders, als im „Heimelig“. Hier dominiert das Edle, Gediegene.

BILDERRAUSCH



Das „Bilderrausch“ ist ein Einzelzimmer, in welchem vor dunklen Hintergründen ganz viele Bilder thematisch angeordnet sind. Vom Amerika-Koffer und einer Bilderserie von Amerika-Auswanderern über verschiedene Menschen-Bilder hin zu Bildern von sich wandelnder Technik sind viele spannende, anregende Themen vertreten.



WOHLFÜHLZIMMER



Das „Wohlfühlzimmer“ wurde im 2023 endlich fertiggestellt. Da unser Ausbaustandard so exklusiv und aufwändig ist, braucht es manchmal lange, bis wirklich alle Details fertig sind.

Unser pensionierter Schreiner Ed, von dem noch die Rede sein wird, fertigte aus Kirschbaumholz noch die wunderschönen Sideboards an, die den Übergang der Seidentapeten zur Mauer bilden.



Das Zusammenwirken der verschiedenen Materialien wie Palisander und Seidenstoffe und das dazugehörige arabisch anmutende Bad in farbigem Beton verleihen diesem Raum seine ganz eigene Stimmung. Das Eintauchen in die verschiedenen Welten ist wie ein Sinnes-Rausch, wenn man sich ganz darauf einlässt. Weil gleichzeitig ganz verschiedene Welten nebeneinander sind, erlebt man intensiv die verschiedenen Wirkungen, die Farben, Materialien und Handwerke ausüben.

SÜDWÄRTS



Beim Gästezimmer „Südwärts“ fehlte noch das Bad. Inspiriert von mexikanischem Flair wurde dieses

in warmen Erdfarben gehalten, die einen schönen Kontrast zum Türkis der Fliesen bilden.

Verbindungstüre und sanitäre Apparate sind wiederum zirkuläre Bauteile.

KÖNIGINNENZIMMER



Das „Königinnenzimmer“ ist noch nicht fertig. Es fehlen noch die ausladenden Vorhänge und Draperien ums Bett herum. Dieses Zimmer lässt die geheimen Wünsche vieler Frauen aufleben, einmal ein bisschen Königin sein zu können.

BEWEGUNGSRAUM



Der „Bewegungsraum“ erhielt eine Tapete, wurde ansonsten jedoch belassen. Mit dem Tanzteppich dient er verschiedenen Zwecken: Proben, Bewegungs- und Singstunden, Sitzungen etc.

GEGENSATZRAUM



Der „Gegensatzraum“ mit seinem Steinboden musste komplett saniert werden, weil der Aufbau bröckelte.

Das ist einer unserer Anfängerfehler, den wir verkraften mussten. Wir haben den Linoleumboden nicht entfernt, was zur Folge hatte, dass dieser Wasser aufsaugte und von unten her Risse auslöste.

Nun ist alles neu aufgebaut und hält für alle Ewigkeit...

TOTENTANZ

Dieser Raum steht für den Tod. Fürs Sterben, Loslassen, Verabschieden und Trauern. In der Zeitschrift „Tierwelt“ haben wir ein Inserat entdeckt: Leichenwagen von 1918 zu verschenken. Wir haben sofort angerufen und holten kurz darauf das gute Stück in Oetwil ab. Das Team des Arxhofes restaurierte den Wagen und heute erstrahlt er in altem Glanz.

Der Transport in den Raum stellte ein kleines Abenteuer dar, weil er natürlich durch keine Tür passte. Ganz knapp konnte man ihn dann mit vereinten Kräften und mit dem Kran ohne Hinterräder durchs Fenster hieven. Nun hat er seinen Platz und lädt ein, sich mit dem Sterben auseinanderzusetzen.

Ed - der Schreiner - konstruiert einen Pavillon, der als kleine Trauerkapelle dient. Kunstvoll weiss er in alter Technik Holz so zu biegen, dass perfekte Rundungen entstehen. Die rechte Seite des Raumes zierte eine riesige Urnenwand.

Diese thematischen Räume helfen, sich aktiv mit Themen auseinanderzusetzen, die man alleine manchmal eher zur Seite schiebt, bis sie einen persönlich berühren.

Später soll dieser Raum begleitet oder unbegleitet aktive Trauerarbeit ermöglichen.





SALON VERT

Die Raumgestaltung aus den ersten Jahren unserer Anwesenheit in der Holdenweid musste fast ohne Geld realisiert werden.

So haben wir beispielsweise den alten Spannteppich im Aufenthaltsraum einfach dunkelgrün gestrichen.

In Anbetracht der aktuellen Sanierungsschritte konnte man diesen fleckigen Teppich einfach nicht liegen lassen. So musste alles abgebaut und wieder neu aufgebaut werden. Den Boden ziert nun ein wunderbarer Parkett und die Bar von Ed mit den alten Bistrospiegeln ist eine Augenweide. Die vielen Spiegel an den Wänden spiegeln immer neue Ausschnitte und erlauben überraschende Perspektiven. Auch dieser Raum wird zu ganz unterschiedlichen Zwecken genutzt: einerseits als Bar zu der Vermietung des grossen Saales nebenan, und andererseits für Parcours, Apéros oder Seminare.



Räume aus der ersten Gestaltungsetappe müssen erneuert werden



Die berühmte Glaswolke wird ab- und wieder aufgebaut



Die Bar aus Wandtäferverkleidung und Resten des Riemenbodens vom Heimelig



Anstelle des bemalten Spannteppichs nun ein Kassettenparkett



Ursula erklärte sich bereit, mittags für die ganze Gruppe zu kochen. Das gemeinsame Mittagessen bildet eine gute Gelegenheit, sich zu begegnen und sich auszutauschen.



Abschiedsapéro für unsere Zivildienstleistenden der Stiftung Baustelle Denkmal.

Die drei Monate mit den wechselnden Zivis brachten eine wunderschöne Energie auf unsere Baustelle. Der Elan und die Motivation der jungen Menschen war fantastisch.



Neben dem Bau fallen tausend kleine Arbeiten an: Annemarie und Andrea beim Wäsche zusammenlegen

Die Freiwilligenarbeit bildet einen zentralen Grundpfeiler des Impulszentrums. Ohne das Herzblut unzähliger Personen, die bereit sind, einen Tag oder mehr pro Woche unentgeltlich mitzuwirken, wäre der Aufbau eines Ortes wie der Holdenweid undenkbar. Ein tiefes, grosses Dankeschön an alle diese Menschen. Ein spezieller Dank geht hier an Ursula Dreier und Nadine Weber, die beide zum Kernteam gehören. Nadine arbeitet seit über einem Jahr jede Woche unentgeltlich mit, Ursula hat im 2022 ebenfalls unentgeltlich mitgewirkt. Wir danken von Herzen fürs Kochen, Putzen, Pflegen, Malen und mehr!



Ed McFarland

Ed McFarland ist pensionierter Schreiner. Während Jahrzehnten hat er bei der Schreinerei Hofstetter in Basel gearbeitet. Zuletzt restaurierte er Möbel für das Hotel „Drei Könige“. Seit mehr als einem Jahr arbeitet Ed zwei Tage die Woche in der Holdenweid. Sein unglaubliches Können im Bereich Holz fließt überall in den Innenausbau ein: die Bar im salon vert, der Pavillon im Totentanz, das Sideboard im Wohlfühlzimmer, die Küche im Studio und vieles mehr ist ihm zu verdanken. An dieser Stelle sei ein riesiges Dankeschön für seine sorgfältige, wunderschöne und effektiv unbezahlbare Arbeit ausgesprochen.



Das Duo Huber / Lüthy in der sanierten Ruine



Der Pianist Gabriel Walter



Das Ensemble Delydious



Bei zu Bei mit Musik zum Totensonntag im Raum „Totentanz“

KONZERTE 2022

20. August 2022

Amal Trio

Das Trio spielte bewegende Musik aus dem Balkan.

27. August 2022

Duo Huber / Lüthy

Das Duo spielte inmitten reissender Regenfluten in beeindruckender Präsenz und Virtuosität. Ein Erlebnis in dem aussergewöhnlichen Ruinenraum.

2. Oktober 2022

Segantini Quartett

Das wunderbar aufeinander abgestimmte Quartett bot eindruckliches Klangerlebnis.

6. November 2022

Gabriel Walter

Gabriel Walter spielte ein Klavierrezital, das vom Publikum begeistert aufgenommen wurde.

20. November 2022

Bei zu Bei

Die Musik zum Totensonntag war sperrig und eigenwillig und regte zu interessanten Gesprächen an.

4. November 2022

Ensemble Delydious

Das Ensemble spielte Debussy mit Jazznoten. Die Koto Spielerin Karin Nakagawa bot ein hinreissendes Solo.

SOMMERFEST

Das Sommerfest erfreute uns mit unerwartet vielen Gästen. Diese Anlässe sind einerseits immer wunderschön, bildeten aber für uns eine enorme logistische Herausforderung in Anbetracht der Riesenbaustelle. Eigentlich hatte niemand Zeit, um solche Feste vorzubereiten und Budget gab es auch keines. Trotzdem sind die Gäste jeweils sehr zufrieden. Und eines Tages sind wir dann so weit, dass wir uns auch wieder um solche inhaltlichen Arbeiten kümmern können. Momentan sind einfach noch alle Kräfte beim Bauen gebunden.



Der Galettes-Stand von Kersten und Linda



Das alljährliche Lotto mit Markus und Annemarie



Konzert mit dem Amal Trio



Der Jodel Crash-Kurs mit Ursula

JOODÄIO



Am Freitagabend gab es diverse Konzerte

Linda Hediger und Team organisierten im 2022 ihr erstes BalFolk Festival in der Holdenweid.

Das Festival war ein voller Erfolg und zog sehr viele Menschen an. Im Rahmen kleiner Workshops

konnte man unterschiedliche Themen vertiefen und abends gab es dann jeweils Tanzveranstaltungen.



Ein Bal mit Kostümen



Die Hochzeitsgesellschaft tafelte im grossen Saal

HOCHZEITEN, GRUPPENANLÄSSE

Eine grosse Hochzeit war die grösste logistische Herausforderung im 2022. Schlussendlich ist jedoch ein unvergessliches Fest entstanden. Wir freuen uns alle so sehr auf die Zeiten, in denen nicht immer der Baustaub entfernt werden muss vor jeder Veranstaltung... All die Energie, die aktuell fürs Putzen, Rangieren und Ordnen draufgeht, soll eines Tages dann in die Gestaltung und Begleitung fliessen können!



Abendstimmung mit dem Ensemble von Rolf Grillo

Cornelia Huber
Leitung, Gestaltung



Was ist die Holdenweid für mich?

Lebensaufgabe. Einen Teil des eigenen Lebens aufgeben, um die Lebensaufgabe leben zu können. Höchste Erfüllung. Grösste Herausforderung. Hier kommt alles zusammen: Theorie und Praxis, Spannung und Entspannung, Glück und Schmerz, Freud und Leid.

Die Holdenweid ist ein Ort, an dem die Wirklichkeit in ihrer Ganzheit bewusst ausgelotet, erforscht und gestaltet wird. Die menschliche Gestaltungskraft überwindet innere und äussere Zwänge. Daraus folgt eine gemeinsame Mitte jenseits von Dogmatik oder Beliebigkeit, anhand derer ein Konflikt wirklich auf-gelöst werden kann. Dieses Erleben eines WIR, das grösser ist als die eigenen Egos, ist etwas vom Grössten.

Was gibt mir dieser Ort?

Die Gewissheit, dass es möglich ist. Dass es möglich ist, andere Zusammenhänge aufzubauen als jene, die ich seit Kind als unzureichend, destruktiv oder schlicht erkenntnistheoretisch als unvollständig oder falsch erlebt hatte. Der Aufbau, die Finanzierung und die Leitung dieses Ortes erweitert mein Sein und Denken vollständig.

Was sind die Herausforderungen darin?

Nicht zu verbrennen an dem Dauerkraftakt. Die schiere Grösse des Unterfangens immer wieder so aufzubereiten, dass es nicht nur denk- sondern auch lebbar ist. Die tausend Herausforderungen anzunehmen wie ein Königspinguin die Strapazen auf seiner langen Reise, um Nahrung für seine Jungen zu suchen: ohne Widerstand, lebendig reagierend auf alles, was auftaucht und zwar dann, wenn es Zeit dafür ist, Schritt für Schritt dem Ziel entgegen.

Markus Merz
Schauspiel, Bau, Buchhaltung



Was ist die Holdenweid für mich?

Heimat; Herz- und Bewusstseinsort, wo Dinge an die Oberfläche kommen und ich wachsen kann; ein Ort der Begegnung (mit mir selbst und anderen), des Wagens, der Extreme; ein Ort der Heilung und der Entscheidung.

Was gibt mir dieser Ort?

Zuversicht; Räume (innere und äussere), wo ich mich ausprobieren kann; Ruhe; Verständnis für mich, für das Menschliche sowohl allgemein als auch im Besonderen und für die Welt im Speziellen; Fülle an Fauna und Flora; Inspiration.

Was sind die Herausforderungen darin?

Menschen! Mit all ihren Bedürfnissen und Unberechenbarkeiten. Ich selber bin wohl die grösste Herausforderung für mich. Der Umgang mit dem Unvorhergesehenen. Finanzen. Annehmen der Welt, so wie sie heute funktioniert, wenn man mit ihr in Berührung kommt. Sich in der Fülle der Aufgaben nicht verzetteln... und immer wieder von eigenen Vorstellungen loslassen können.

Christoph Hediger
Technische Leitung



Was ist die Holdenweid für mich?

Was gibt mir der Ort und das Leben hier?

Was sind die Herausforderungen für mich?

Vor gut 4 Jahren begann ich in der Holdenweid als technischer Leiter zu arbeiten. Als Frühpensionär war mir wichtig, dass ich eine Arbeit fand, bei der ich im Alter gebraucht werde solange ich kann. Da ich technisch ziemlich versiert bin und bereits ähnliche Erfahrungen gemacht hatte, startete ich frohen Mutes.

Da aber die Holdenweid ein Ort mit äusserer und innerer Baustelle ist, wurde mir schnell bewusst, dass ich bei inneren Prozessen sehr unbeholfen bin. Damit fingen grosse Herausforderungen an, es wurde mir gewahr dass sich innere und äussere Prozesse bedingen, meine Souveränität begann zu bröckeln. Daher musste ich Kernentscheidungen treffen und alte Muster erkennen und aufbrechen. Das ist ein intensiver Prozess, denn ich musste die alten bekannten Wege verlassen und Unbekanntes annehmen. Das alles kann nur funktionieren, wenn wir als Team zusammen stehen und uns gegenseitig akzeptieren, schätzen, unterstützen und reflektieren.

Das alles an einem Ort zu erleben ist grandios. Immer wieder sind für mich die Herausforderungen erdrückend, aber das Durchhalten und das Lösen der Probleme sind dann wiederum enorm befreiend und bringen mich immer wieder zum Erstaunen.

Danke dass es diesen Ort gibt.

Ursula Dreier

Jodlerin, Hauspflege, Allrounderin



Was ist die Holdenweid für mich?

Die Holdenweid ist ein Ort der Einkehr von besonderer Weise. Wir schaffen innere und äussere Räume, welche die Menschen, die hierher finden, in ihrem Wesen, in ihrem Sein berühren. Es sollen Erfahrungen gemacht werden, wie wir letztlich in uns das verändern können, was wir im Aussen anprangern. Es ist ein Versuch, menschliches Wachstum in Gemeinschaft zu leben, und am gemeinsamen Ziel zu wachsen mit allen Konfrontationen, die nötig sind.

Was gibt mir der Ort und das Leben hier?

Im Leben und Arbeiten in der Holdenweid erfahre ich mich selber immer wieder neu. Ich lerne mich kennen, wie es in meiner früheren Umgebung nie möglich gewesen wäre. Meine konventionellen Arrangements, die mich eher gelähmt als gefördert haben, sind einer Aufgabe gewichen, einer Entdeckungsreise: Was ist durch das gemeinschaftliche Bewirken möglich, und was ist meine individuelle Aufgabe darin? Die forschende Herangehensweise begeistert mich und bringt mich weg von meinen eingeschliffenen Ablenkungsmanövern.

Was sind die Herausforderungen an diesem Ort zu sein?

Einen Weg zu beschreiben ist einfacher, als ihn zu begehen und durchzuhalten! Die ständige Konfrontation mit Dingen, die ich noch nicht kann, zermüht mich oft, und es fällt schwer, im Tal den Berg noch zu sehen, sprich das Ziel im Auge zu behalten. Ich bin noch nicht gewöhnt zu denken, dass es - egal welches Leben ich führe - einfach dazu gehört, Berge und Täler zu queren. Die Art, wie wir das Impulszentrum hier aufbauen, fordert von uns allen die grösstmögliche Anstrengung und Verantwortung, und dies immer und immer wieder zu packen fordert sehr heraus.



Linda Hediger

Lehrerin, Musikerin, Forschende

Was ist die Holdenweid für dich?

Die Holdenweid ist für mich ein Ort, zu dem ich viel Liebe empfinde. Hier zeigen sich mir Aufgaben, Herausforderungen und Perspektiven. Es ist ein Ort, der danach fragt, belebt und gestaltet zu werden. In der Holdenweid kann ich innerlich wie äusserlich immer wieder zur Ruhe kommen. Sie ist lausig, ruhig und abgelegen in die Natur gebettet. Menschlich pflegen wir hier einen Umgang, der nicht nur nach den schönen und bequemen Seiten unserer Persönlichkeiten fragt, sondern wir fordern uns auf, uns als ganzer Mensch mit all unseren Facetten zu zeigen.

Was gibt dieser Ort dir?

Auch wenn es mir nicht immer leicht fällt, mich mit all meinen Schwächen und Stärken zeigen zu dürfen, das gibt mir Vertrauen und Sicherheit. Ausserdem gibt mir die Holdenweid immer wieder neue Aufgaben. Sei es praktischer Natur, wo ich Kelle, Schaufel oder Pinsel in die Hand nehmen darf, oder seien es die Auseinandersetzung mit den eigenen Bedürfnissen, Kapazitäten, Pflichtgefühlen, meinem Willen etc., die in Einklang gebracht werden wollen.

Was sind die Herausforderungen darin?

Davon gibt es viele. Das Projekt ist gross und es braucht von allen viel Kraft. In diesen Bedingungen die eigene Aufgabe zu finden, ist gar nicht so einfach. Als Gruppe die innere Moral aufrecht zu halten und als Individuum zu spüren, was es dazu braucht; das ist nicht leicht. Durchhalten, auch wenn die Arbeit im Gebäude zuweilen kalt und mühsam ist - und dabei nicht die Freude zu verlieren -; auch das ist eine grosse Herausforderung. Doch all diese Herausforderungen machen uns stark und lassen die Gruppe zusammen wachsen!



Nadine Weber

Grafikerin, Sekretariat, Organisation

Was ist die Holdenweid für Dich?

Die Holdenweid ist für mich ein Ort der unbegrenzten, kreativen Möglichkeiten, uns selber spielerisch zu erfahren. Durch harte Arbeit am Projekt und an uns selbst stossen wir an Grenzen, welche uns im normalen Alltag oft verborgen bleiben.

Was gibt dieser Ort Dir?

Die Holdenweid gibt mir die Möglichkeit, mich im Ganzen zu erfahren und zu erkennen. Der Ort gibt mir Mut, Kraft, Stabilität und Freude.

Was sind die Herausforderungen darin?

Die Herausforderung besteht darin, die Balance zu behalten. Und das in allen Aspekten. Geistig, seelisch und körperlich, aber vor allem willentlich – den Fokus zu behalten und nicht aufzugeben. Denn es ist nicht einfach, meine eigenen Themen und Blockaden zu erkennen und in eine wirkliche Veränderung zu kommen. Das ist viel Arbeit, gepaart mit Achtsamkeit und Selbsterkenntnis.

Gregor Dronski

Dachdecker, Allrounder



Was ist die Holdenweid für mich?

Die Holdenweid ist ein Ort der Begegnung, Ruhe und Natur und wo das Wir und das Gemeinsame eine grosse Rolle spielen. Man muss sich seiner Verantwortung stellen und ein neues Bewusstsein erlernen.

Ich habe die einmalige Gelegenheit bekommen, auf der Holdenweid zu wohnen und all das erleben zu dürfen. Die Gemeinschaft und der Umgang mit den Menschen hat mir ermöglicht, ein neues Leben ohne Drogen zu beginnen. Die Holdenweid ist zu meiner zweiten Familie geworden, ohne die Holdenweid würde ich meinen Weg nicht gehen können. Ihr gebt mir Kraft und zeigt mir den richtigen Weg. Der Weg wird steinig und schwer, aber ich werde es schaffen, da glaube ich fest daran.

Ich danke Cornelia und Markus für das Erschaffen dieses Ortes. Und ich danke allen, die mich begleitet haben, denn ohne Euch würde ich nicht mehr leben.

Ich bin kein einfacher Mensch, danke, dass ihr alle die Herausforderungen annehmt.



Karli



Kleopatra

BILANZ STIFTUNG HOLDENWEID

per 31. 12. 2022

2022

CHF

2021

CHF

AKTIVEN

Liquide Mittel

642'175

1'986

Umlaufvermögen

642'175

1'986

Immobilien Sachanlagen

772'234

769'292

Investitionen in Liegenschaften und Umgebung

1'694'222

495'428

Abschreibung auf Bausubstanz

-74'118

-25'295

Anlagevermögen

2'392'338

1'239'425

TOTAL AKTIVEN

3'034'513

1'241'411

PASSIVEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

219'389

105'496

Verbindlichkeiten ggü Verein Frequenzwechsel (nahestehend)

56'876

130'032

Darlehen

100'000

0

Kurzfristiges Fremdkapital / Total Fremdkapital

376'265

235'528

Zweckgebundenes Fondskapital

2'585'702

960'000

Stiftungskapital

30'000

30'000

Organisationskapital

42'546

15'883

Eigenkapital

2'658'248

1'005'883

TOTAL PASSIVEN

3'034'513

1'241'411

BETRIEBSRECHNUNG

per 31. 12. 2022

	2022 CHF	2021 CHF
Einlagen Stiftungen	2'532'250	348'500
Mietertrag	64'200	50'000
Total Ertrag	2'596'450	398'500
Bewilligungen und Gebühren	-1'865	-447
Beratungskosten	-24'536	-11'814
Büro und Verwaltung	-11'747	-25'268
Unterstützungsaufwand Verein Frequenzwechsel	0	-25'000
Liegenschaftsaufwand	-55'846	-14'902
Betriebsergebnis vor Finanzerfolg	2'502'456	321'069
Finanzaufwand	-111	-89
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	2'502'345	320'980
Liegenschaftsunterhalt (Investitionen werterhaltend)	-801'158	-282'136
Abschreibung 2% Gebäude	-48'823	-25'294
Betriebsergebnis vor Entnahme zweckgebundener Fonds	1'652'364	13'550
Nichtaktivierbare Kosten z.L. zweckgebundener Fonds	849'981	307'430
Betriebsergebnis vor Zuweisung zweckgebundener Fonds	2'502'345	320'980
Zuweisung zweckgebundener Fonds	-2'475'683	-307'430
Betriebsergebnis vor Zuweisung Organisationskapital	26'662	13'550
Zuweisung Organisationskapital	-26662	-13'550
Jahresergebnis	0	0

BILANZ VEREIN FREQUENZWECHSEL

per 31. 12. 2022

2022

2021

CHF

CHF

AKTIVEN

Flüssige Mittel

7'805

6'743

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

11'071

9'974

Aktive Rechnungsabgrenzung

4'095

2'629

Total Umlaufvermögen

22'971

19'346

Warenlager Küche/Getränke

1'630

1'407

Mobiliar/Einrichtungen/Ausstattung

109'500

38'400

Maschinen/Apparate/Elektronik

35'350

9'438

Total Anlagevermögen

146'480

49'245

Verbindungskonto Stiftung

56'876

130'032

TOTAL AKTIVEN

226'327

198'623

PASSIVEN

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

9'040

1'063

Passive Rechnungsabgrenzung

0

13'776

Total kurzfristige Verbindlichkeiten

9'040

14'839

Darlehen

167'209

244'323

Total langfristige Verbindlichkeiten

167'209

244'323

Total Fremdkapital

176'249

259'162

Eigenkapital

-60'539

-61'674

Total Fremdkapital und Eigenkapital

115'710

197'488

Jahresgewinn

110'617

1'135

TOTAL PASSIVEN

226'327

198'623

BETRIEBSRECHNUNG per 31. 12. 2022

2022
CHF

2021
CHF

Spenden	65'874	19'850
Mitgliederbeiträge	2'000	1'400
Total Spenden und Beiträge	67'874	21'250
Fördergelder „Musik-Raum-Kulinarik“	13'000	11'500
Fördergelder div. projektgebunden	30'000	58'941
Total Fördergelder zweckgebunden	43'000	70'441
Verrechnung Dienstleistungen an Stiftung HW	75'250	160'663
Vorleistung Einnahmen Vermietungen	41'158	0
Total Verrechnungen	116'408	160'663
Beherbergung, Raumvermietung	22'226	20'750
Warenertrag Küche/Getränke	28'306	26'338
Veranstaltungen/Konzerte	3'451	2'570
Parcours	1'375	625
Total Betriebserträge aus erbrachten Dienstleistungen	55'358	50'283
Reaktivierung Investitionen	120'000	0
Total betrieblicher Ertrag	402'640	302'637
Materialaufwand Bereiche/Projekte	2'603	3'369
Materialentsorgung	99	225
Fahrzeugaufwand	2'119	3'716
Raumaufwand	722	2'276
Mietaufwand	64'200	2'448
Aufwand Gastronomie	10'078	11'583
Büroaufwand/Werbung/Öffentlichkeitsarbeit	3'998	8'759
Personalaufwand/Gagen/Sozialabgaben	72'317	255'501
Versicherungsaufwand	2'936	1'280
Dienstleistungsaufwand	1'427	1'129
Gebühren/Bewilligungen/Planungskosten	1'084	298
Abschreibungen	51'297	9'479
Bewirtung Gönner/Mitarbeitende	3'893	1'439
Dienstleistungen für Stiftung	75'250	0
Total betrieblicher Aufwand	292'023	301'502
BETRIEBSERGEBNIS	110'617	1'135

KONTAKT

Cornelia Huber, T +41 79 400 60 20

Markus Merz, T +41 78 756 26 82



Der Abbruch des „salon bleue“; damit Neues entstehen kann, muss man sich immer wieder verabschieden von etwas...

Wir danken

GELDGEBER/INNEN

... Nathalie Unternährer und Alexander Suter von der Christoph Merian Stiftung
... Barbara Baumgartner, Hortensia von Rhoda, Sabine Söll und dem ganzen Stiftungsrat von der Claire Sturzenegger-Jeanfavre Stiftung
... Sonja Hägeli von der Ernst Göhner Stiftung
... Monika Wirth von der Sophie und Karl Binding-Stiftung
... Esther Roth und dem Team vom Amt für Kultur BL
... den nicht genannt werden wollenden Menschen

HANDWERKER/INNEN

... Claude Plattner, der den Ofen im Heimelig für einen „guten Preis“ machte
... Beat Lanz, der bei allen Fragen und Problemen im Baumeister-Bereich eine Lösung findet und immer zur Stelle ist wenn man ihn braucht und trotzdem nicht alle Stunden aufschreibt
... Christoph Kohler für seine geduldige und unglaubliche Präzisionsarbeit im Heimelig
... Markus Winter, der gelassen und mit Können den Terrakottaboden der Erlebnisküche legte
... Kersten Müller, der in Feld und Garten wirksam wurde
... Heini Weber, der u.a. die Stallwand im „Heimelig“ wieder aufbaute
... Bruno Huber und Alain Bernet vom Arxhof und den Jungs, welche in der Holdenweid arbeiteten

BERATER/INNEN

... dem Architekten Herbert Kurz und dem Bauleiter Adriano Coiro für ihre gute Begleitung
... Thomas Hentz für seine Arbeit bezüglich Steuerbefreiung, die er pro Bono für uns realisierte
... Christoph Langscheidt, Markus Heinzmann und vielen Bank-Spezialisten für die wichtigen Gespräche, Anregungen und kritischen Fragen

FREIWILLIGE MITWIRKENDE

... Nadine Weber, die als Freiwillige unzählige Stunden Arbeit schenkte
... Ursula Dreier, die im 2022 ebenfalls noch als Freiwillige mitwirkte
... Gregor Dronski, der im letzten Jahr teilweise als Freiwilliger mitwirkte
... Cello Geiger, der mit seinem Sohn Moritz den prächtigen Parkett im savoir vivre legte
... Marcel Wertli, der immer wieder mitwirkt in Haus und Garten
... Annemarie Schmutz die in verschiedenen Bereichen mitwirkte

SACHSPENDEN

... Hanni und Dieter Hersberger für Ihre Treue und die Spende ans Team
... Hans Zimmerli für Klavier, Leinwand und Ballonkorb
... Bruno Huber für die unfassbar tollen Pigmente

REVISION

... Anton Schorer für die unermüdliche Auseinandersetzung mit Finanzen und Strukturen von Stiftung und Verein
... Thomas Ritter und Peter Graber der BDO für die gute Zusammenarbeit

DANKE

ds-cms

Dezernat der Christoph Merian Stiftung

Claire Sturzenegger
Jeanfavre Stiftung

Anonyme Stiftungen

JACQUELINE
SPENGLER
STIFTUNG

BASEL
LANDSCHAFT 
SWISSLOS

 Sophie und Karl
BINDING STIFTUNG

BASEL
LANDSCHAFT 
AMT FÜR KULTUR

 BLKB
Stiftung Kultur & Bildung

die Mobilier

 Schweizerische
Interpretenstiftung



